



Abend-

Zeitung.

43.

Mittwoch, am 19. Februar 1823.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Hett).

Walter Scott's neuester Roman: „Peveril of the Peak“ (Eigennamen), im Auszuge.

In der Mitte vorigen Monats erschien endlich in vier Bänden dieses neueste Werk des gefeiertesten der jetztzeitigen Novellisten, und wir glauben unsern Lesern ein Vergnügen zu bereiten, wenn wir in einem kurzen Auszuge ihnen mindestens einen Vor-schmack von dem geben, was sie beim Lesen des Ganzen in der Ursprache oder Uebersetzung zu erwarten haben.

Peveril of the Peak wird durch eine Vorrede eingeleitet, in welcher der wohlbekannt Dr. Driasdust figurirt, und in dem Gespräche, das er mit des Verfassers Ebenbilde hält, erhalten wir eine launige Entschuldigung der Freiheiten, die er sich genommen hat, der Geschichte der Zeiten, in welchen diese Erzählungen spielen, nicht ganz treu geblieben zu seyn. Die darin angeführten Gründe sind freilich nur scheinbar, können aber doch wenigstens zur Entschuldigung, wenn auch nicht zur Rechtfertigung dienen, und der Vorwurf, gegen den sie gerichtet sind, wird dennoch niemand abhalten, diese geistreichen Schriften mit ungemeinem Vergnügen zu lesen.

Die Novelle beginnt ungefähr um das Jahr 1658 und stellt uns Sir Gottfried Peveril of the Peak (unstreitig der am besten gezeichnete Charakter) als einen rüftigen Rittermann dar, abstammend von dem Bastardsohn Wilhelm des Eroberers, welcher

seinen Wohnsitz zu Martindale-Schloß in Derbyshire, seine Güter und sein Vermögen, jedoch in Folge royalistischer Bedrängnisse, in den bürgerlichen Kriegen auf eine traurige Weise verloren hat. Nahe bei ihm in Moultrassie-Hall residirt Rolf Bridgenorth, ein Abkömmling eines Leicester'schen Brauers, Presbyterianer und durch politische Verhältnisse, welche seinem aristokratischen Nachbar, dessen Hauptgläubiger er zugleich ist, gewaltig zurücksetzen, höchlich begünstigt. Mitten in diesen Streitigkeiten jedoch, welche die Gegend verheerten, und trotz der entgegengesetzten Meinungen blieb Bridgenorth Sir Gottfrieds Freund, der dessen alter Schulkamerad und Spielgesell war, und beide Familien lebten herzlich zusammen.

Peveril's einziger Sohn ist Julian, ein fecker Knabe von 3 bis 4 Jahren, und dem jungen Buccleugh desselben Verfassers sehr ähnlich. Dagegen hatte Bridgenorth alle seine Kinder, außer Ulix, verloren, deren Geburt in der Zeit, wo der Roman beginnt, ihrer zarten Mutter das Leben kostete. Der Vater ist trostlos und hofft kaum dieses letzte Pfand der Verbindung mit seiner Gattin aufzuziehn, als die liebenswürdige Lady Peveril sich in's Mittel schlägt und das Kind unter ihre Aufsicht mit nach Schloß Martindale nimmt. Eine herrliche, rührende Stelle des Werks.

Karls Wiedereinführung, die dem bürgerlichen Haß anfangs ein Ende macht, erhebt Sir Gottfrieds